Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

8.5.1874 (No. 108)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. Mai.

№ 108. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. d. Mts. gnädigst geruht, den Ingenieur Rudolf Lorenz, unter Verleihung des Titels „Bahnbau-Inspektor", zum Vorstand des technischen Bureaus der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. d. Mts. gnädigst geruht, die erledigte Hauptamts-Verwaltersstelle bei dem Hauptsteueramt Säckingen dem Hauptamts-Kontroleur Seither in Mannheim zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 6. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht heute den Besuch des Kaisers Alexander bei dem Fürsten Bismarck. Mit diesem Besuch, sagt das Blatt, sei ein neuer Beweis des Wohlwollens und der Sympathie des Kaisers für Deutschland und dessen nationale Politik gegeben. Auch außerhalb des Reiches werde die nicht gewöhnliche, aus dem freiesten, persönlichsten Antriebe des Kaisers hervorgegangene Auszeichnung, welche derselbe durch seinen anderthalbstündigen Besuch dem deutschen Kanzler angedeihen ließ, als ein Akt von wahrhaft politischer Bedeutung und als ein neues Unterpfand fortdauernder Harmonie zwischen Rußland und Deutschland anerkannt werden.

Der „Reichsanzeiger" publizirt das Reichsgesetz über Internirung und Ausweisung renitenter Kirchendiener.

† **Berlin**, 6. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer fort. § 13 betreffs Temporaliensperre für Mitglieder der Domkapitel wurde abgelehnt, nachdem der Kultusminister die von Virchow und Jung gestellten Amendements, durch welche die Befugniß des Ministers zur Fortzahlung des Gehalts an einzelne Mitglieder der Kapitel aufgehoben oder beschränkt werden sollte, für unausführbar erklärt und denselben die völlige Streichung des Paragraphen vorgezogen hatte. Die §§ 14, 15 und 16 wurden nach längerer Debatte angenommen, wobei der Regierungskommissär Förster die gestrigen Angriffe Windthorst's gegen die Rede des Kultusministers nochmals zurückwies. Der Rest des Gesetzes wurde sodann mit unerheblichen Modifikationen angenommen. Nächste Sitzung morgen.

† **Berlin**, 6. Mai. Die Erhöhung der Eisenbahn-Tarife ist nunmehr gestern vom Reichskanzler-Amt definitiv vollzogen worden und steht die formelle amtliche Publikation dem „Börsencourier" zufolge demnächst bevor. Den Eisenbahnen wäre gestattet, eine Erhöhung bis zu einem zwanzigprozentigen Zuschlage eintreten zu lassen.

† **Berlin**, 6. Mai. Die heute Abend erschienenen Börsenzeitungen melden übereinstimmend, daß die Krupp'sche Anleihe etwa sechsmal überzeichnet sei.

† **Darmstadt**, 6. Mai. Der Kaiser von Rußland wurde auf seiner heutigen Durchreise nach Stuttgart von dem Großherzog und den Prinzen Ludwig, Alexander und Wilhelm am Bahnhof empfangen und nahm im Residenzschloß ein Dejeuner ein.

† **Stuttgart**, 6. Mai. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittag 3 Uhr hier angekommen und von dem König und der Königin im Bahnhof empfangen worden.

† **Wien**, 6. Mai. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffs Anerkennung der Religionsgesellschaften ohne Debatte an.

Das Abgeordnetenhaus beschloß nach längerer Debatte über das Landwehr-Gesetz und nachdem der Minister für die Landesvertheidigung dasselbe warm befürwortet hatte, einstimmig, in die Spezialdebatte einzugehen.

† **Wien**, 6. Mai. Der dritte offizielle Bericht über den Stand der Saaten in der zweiten Hälfte des April bestätigt die Angaben des neulich erschienenen vorläufigen Berichts über den Saatenstand. Ueberdies liefen aus den nordöstlichen Ländern des Reichs ziemlich tröstliche, aus Ungarn dagegen zum größten Theil traurige Nachrichten über den durch Frost verursachten Schaden ein.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Sich heute Nachmittag 2 Uhr nach Baden begeben, um Ihrer Majestät der Königin von Schweden und den übrigen dort verweilenden fürstlichen Herrschaften Ihren Besuch abzustatten, und kehrten heute Abend hierher zurück.

Karlsruhe, 7. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta trifft morgen, Freitag den 8. d. M., hier ein, wird sich einige Stunden hier aufhalten und sodann die Reise nach Baden fortsetzen.

* **Berlin**, 4. Mai. Die Vorschläge der Reichskommission über Plan und Methode bei der Aufstellung des deutschen Zivilgesetzbuches bilden den Gegenstand eingehender Erwägungen am zustehenden Orte; man wird indessen die Entscheidung über das einzuschlagende Verfahren jedenfalls von dem weiteren Verlaufe der Verhandlungen über die Reichs-Justizgesetzgebung abhängig machen. Im Zusammenhange mit derselben werden auch die Arbeiten im preußischen Justizministerium gefördert, welche sich auf die erforderlichen Einführungsgesetze beziehen und der preußischen Landesvertretung später noch eine umfangreiche Aufgabe unterbreiten werden. — Es liegt in der Absicht, den in der abgelaufenen Reichstag-Session unerledigt gebliebenen Entwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung in Bezug auf gewerbliche Schiedsgerichte und Bestrafung des Kontraktbruches noch einer neuen Umarbeitung zu unterziehen und dabei das aus den sehr umfangreichen Kommissionsberichten gewonnene Material zu benutzen. Es wird nachträglich bekannt, daß schon im Bundesrathe die Meinungen über den Entwurf ziemlich weit auseinander gingen; allem Anscheine nach wird das frühere Minoritätsvotum über diese Frage sich jetzt wieder geltend zu machen suchen. — Die Berliner städtischen Behörden sind lebhaft mit Einrichtung der Standesämter für die Einführung der Zivilehe und Zivilstands-Register beschäftigt. Die Stadt wird in dreizehn Standschaftsbezirke getheilt, so daß die Anstellung von dreizehn Standesbeamten und eben so vielen Stellvertretern erforderlich ist. Ueber hundert Personen haben sich bereits dazu gemeldet, und zwar Beamte aller Kategorien, namentlich verabschiedete Offiziere, die in den Feldzügen invalide geworden, und denen natürlich besondere Berücksichtigung zugewendet werden wird. Der Stadt erwächst aus Bestreitung aller dieser Angelegenheiten eine Kostenlast von etwa 30,000 Thlr. Uebrigens werden die Standesämter nur vorläufig in gemietheten Lokalen untergebracht; später sollen eigene Stadthäuser errichtet, und in diese nicht nur die Zivilstands-Aemter, sondern auch die Steuer-, Schul- und Armenverwaltungen der Stadtbezirke verlegt werden, während im Rathause die Zentralverwaltung verbleibt.

□ **Berlin**, 6. Mai. Die Kaiserin wird heute Abend 10 Uhr auf der Potsdamer Eisenbahn nach Koblenz abreisen und sich von dort am 8. d. M. zum Kurgebrauch nach Baden-Baden begeben. Der Kaiser, welcher morgen Abend 11 Uhr von hier zum Gebrauch einer Bade-kur nach Wiesbaden abreist, gedenkt dort bis zum 24. d. M. zu verbleiben. An diesem Tage begibt sich Höchstderselbe zu einem Besuch bei dem Kaiser von Rußland nach Ems und nimmt dann bis Mitte Juni seine Residenz auf Schloß Babelsberg. Die Kur in Ems wird Se. Majestät erst in der zweiten Hälfte des Juni beginnen. Auf der Reise nach Wiesbaden begleitet der General-Stabsarzt der Armee, Geh. Rath Dr. Grimm, den Kaiser als Leibarzt. Der Leibarzt Dr. Lauer, welcher längere Zeit leidend war, ist zur Wiederbefestigung seiner Gesundheit mit einem mehrwöchentlichen Urlaub nach der Schweiz gereist.

Fulda, 5. Mai. (N. Frf. Pr.) Ohne besondere Störung wurde gestern Nachmittag die Verhaftung des renitenten Domkaplans Weber, nachdem auch er nach dem Beispiele der drei Oberhirten erklärt hatte, nur der Gewalt weichen zu wollen, vollzogen. Mit anbrechender Dunkelheit aber versammelte sich der hiesige Gesellenverein nebst der gesammten Schuljugend unter den Mauern des Gefängnißlokals, wo sie eine feierliche Serenade anstimmten. Der andere gesperrte Geistliche, Pfarrer Helfrich zu Dipperz, dessen Verhaftung in Kürze ebenfalls bevorsteht, wird dem Vernehmen zufolge durch seine Parochianen in solennster Prozession nach dem Gefängnisse geleitet werden.

□ **Aus Nassau**, 6. Mai. Kaiser Wilhelm wird am Freitag Vormittag gegen 11 Uhr in Wiesbaden eintreffen. Zu seinem Empfang am Bahnhof sind nur die äußersten Spitzen der Behörden befohlen. An diesem Tage findet im Schloß weiter kein Empfang statt. Der Kaiser verbleibt bis 24. d. in Wiesbaden und reist von da nach Ems, von wo die Rückreise nach Babelsberg am 26. d. erfolgt. — Koadjutor Knie von Geisenheim, Benefiziat Siering von Rüdesheim und Kaufm. Kreuter ebendaher, beschuldigt, zu einer Prozession nach Marienthal eingeladen und damit gegen die Verordnung vom 11. März 1850 gefehlt zu haben, sind vom Amtsgericht in Rüdesheim freigesprochen worden. — Am 20. Mai wollen die nassauischen Protestanten-Zweigvereine in Herborn ihre Jahresversammlung abhalten, und der dortige Protestantenverein hat zu diesem Zweck von dem Kirchenvorstand die Ueberlassung der Kirche zur Predigt und der Aula zu den Verhandlungen erbeten. Der Kirchenvorstand hat aber dieses Gesuch ab-

---

⊖ Die alte Meerschaumpfeife.

(Fortsetzung aus Nr. 106.)

Hr. Kraft fühlte instinktmäßig, daß er Frau v. Hellborn hierauf allmälig vorbereiten mußte, wenn die Freude der leidenden Dame nicht schaden sollte. Er ging zu Hrn. v. Möring und zog diesen ins Vertrauen, der denn zwar nach seiner Weise jede Betheiligung an derartigen Dingen barsch ablehnte, aber im nächsten Augenblicke alle möglichen Vorschläge machte, wie man die beiden „Leutchen" zusammenführen könne.

„Wir müssen erst ermitteln, ob der alte Herr nicht verbittert auf Frau v. Hellborn ist, sonst mißlingt wenigstens der erste Akt des Drama's, welches sich vor unsern Augen entwickeln wird, und die Freude des Wiedersehens wird getrübt," sagte er. „Die Baronin hat mir die Geschichte inzwischen auch erzählt und mir versichert, daß sie sich verpflichtet erachte, an die etwaigen Hinterbliebenen des Leutnants die Pflicht der Dankbarkeit in freigebigster Weise abzutragen. Ich nehme daher Alles auf mich, sobald sie mir Vollmacht gibt. Wir werden morgen über die Sache sprechen!"

Und am folgenden Tage kam er zu Hrn. Kraft und sagte: „Jetzt ist Alles vorbereitet und ich habe unbedingte Vollmacht von der Baronin. Sie haben von morgen an Weihnachtsferien; wenn Sie daher nichts Besseres vorhaben, so fahren wir nach dem Sägewerk bei Erlau, suchen den Alten auf und bewegen ihn, mit uns hierher zu kommen. Wir richten es so ein, daß wir Frau v. Hellborn am Weihnachtsabend um die Stunde der Einbescherung den Freund ihrer Jugend zuführen. Ich habe ihr eine Andeutung gegeben, daß ich vielleicht noch Angehörige von Frantzen auffinden könne und daß ich mir Mühe geben werde, ihr dieselben am Weihnachtsabend zuzuführen. Die gute Seele ist jetzt schon im Vorgefühl dieser Möglichkeit glücklich. Aber nun folgen Sie mir und helfen Sie noch einige Vorbereitungen treffen, um dem alten Herrn hier einen sinnigen Empfang zu bereiten!" —

Am Abend des folgenden Tages erreichten der Tribunalrath und der Oberlehrer, welche die Reise mit Schnellzügen und Extrapost gemacht hatten, das einsam im Walde gelegene Sägewerk und standen bald in dem Zimmer des alten Herrn, welcher die beiden fremden Herren beinahe erschrocken musterte, denn er hatte eine Kasse im Hause. Als sie aber ihren Namen und Stand nannten, ging das Erstaunen des Leutnants in eine verlegene, erwartungsvolle linkische Verblüffung über, welcher Kraft ein Ende machen wollte.

„Sie erkennen mich, scheint es, nicht wieder, Hr. Leutnant?" hub er an. „Entsinnen Sie sich nicht mehr des Lehramts-Kandidaten von der Bürgerschule, der Anno 45 Ihnen gegenüber im Freyhold'schen Hause der Brüdergasse zu W. wohnte und Ihnen einmal Hänschen, Ihren entflogenen Kanarienvogel, wiederbrachte?"

„Meiner Treu', ja! ich entsinne mich, und jener Kandidat sind Sie? Du lieber Himmel, wo hab' ich meine alten Augen gehabt! Seien Sie mir willkommen!" sagte der Leutnant freundlich. „Aber wie kommen Sie hierher?"

Kraft wollte antworten, aber Hr. v. Möring kam ihm zuvor. „Der Herr Oberlehrer hat neulich in einer Gesellschaft Ihren Namen genannt und dadurch die Möglichkeit geliefert, Ihre Adresse zu erfragen," sagte er rasch. „Sie sind doch derselbe Leutnant von den Husaren, der bei Monteran Anno 14 den nachmaligen General Wolfsberg herausgehauen?" ....

„Allerdings, mein Herr!" stammelte Frantzen, und von seinem ehrlichen, pockennarbigen Gesicht wich die Farbe. „Aber was soll diese verklungene Geschichte?"

„Der General Wolfsberg ist vor einigen Jahren gestorben, ohne im Stand gewesen zu sein, Ihren Wohnort zu ermitteln oder zu erfahren, ob Sie noch am Leben sind. Er hat daher in seinem letzten Willen Ihnen einen Theil seines Vermögens vermacht und seine Tochter und Testamentsvollstreckerin beauftragt, Ihnen dieses Erbtheil auszubezahlen, sobald sie Sie aufgefunden habe. Im Auftrag der Frau v. Hellborn übergebe ich Ihnen hier ..... sechstausend Thaler!"

Hr. Frantzen prallte zurück und winkte abwehrend mit der Hand. „Nimmermehr!" stammelte er erröthend; „ich will nichts von jenem Manne — meine Ansprüche auf Dank sind verjährt. ...."

„Und nicht minder Ihre Einwendungen gegen die Erbschaft selbst," erwiederte Hr. Möring ruhig. „Nach dem Gesetze müssen Sie dieselbe annehmen, ohne indeß in der anderweitigen Verfügung hierüber gehemmt zu sein. Sie werden daher nur eine Bescheinigung darüber geben, die Papiere annehmen und darüber nach Belieben disponiren. So will es das Gesetz. Bemerken Sie wohl, daß Sie in mir nur einen Bevollmächtigten sehen. Wollen Sie diese Werthpapiere zurückgeben, so muß es an die Testamentsvollstreckerin geschehen, aber dann wo möglich nicht schriftlich. Das wäre hart, namentlich gegen eine unschuldige, gebrochene, kranke Frau, die keinen andern Wunsch hat, als Ihnen wohlzuthun, Sie noch einmal zu sehen und zu überzeugen, daß sie Sie nie verloren, weil niemals vergessen hat. ...."

Der alte Veteran war bleich geworden und wankte in den Knien er sank in einen Stuhl, drückte die Hände vor die Augen und schluchzte leise.

„Helene ist überzeugt, daß Sie ihr nicht zürnen werden," fuhr Hr. v. Möring sanft und eindringlich fort. „Es wäre auch ungerecht, die Arme für fremde Schuld und mißverstandene Fürsorge büßen zu lassen. Es ist viel Schweres über sie ergangen in diesen langen vierzig Jahren: sie hat ihren ersten Gatten und ihr Kind durch jähen Tod verloren und ihren zweiten zwölf Jahre im Wahnsinn verpflegt; ihr Vater starb halb kindisch und mit der Ueberzeugung, daß die selbstsüchtige Fürsorge für seine Tochter ein kompleter Rechnungsfehler gewesen sei. Helene hat alles Unheil, das sie in diesen langen Jahren erlitten, einem Fluche beigemessen, der um Ihretwillen, mein Herr, auf ihr gelegen habe. Sie sind Mann und Christ und ein braver, vollkommener Ehrenmann. — Sie werden Helenen, die unschuldig leidet und der

schlägig beschieden. — In voriger Woche hielt die Gendarmerie Recherchen bei den Schulschwestern in Kirdorf, wo sie eine größere Anzahl schulpflichtiger Kinder vorfand, die auf erfolgte Anzeige beim Landraths-Amte sofort aus der Anstalt entfernt werden mußten.

⁚ **Straßburg**, 6. Mai. Der „Industriel Alsacien" in Mülhausen wirft die Frage auf, wie sich die bekannte Erklärung des Bischofs Räß im Reichstage mit dessen Weigerung vertrage, im hiesigen Knabenseminar die deutschen Gesetze zur Geltung gelangen zu lassen. Es sei doch ein schreiender Widerspruch, den Frankfurter Friedensvertrag anzuerkennen, der die Annexion und die aus ihr hervorgehenden Folgerungen sanktionirt — und dann aus demselben Munde die Pflicht des Ungehorsams gepredigt zu hören. — Vom 10. Mai bis 7. Juni wird der „Verein der Kunstfreunde", seit einer Reihe von Jahren dahier bestehend, eine Kunstausstellung auf dem hiesigen Rathhause veranstalten. Zur Ausstellung ihrer Produkte sind jedoch nur die Künstler der Stadt eingeladen. — Der Straßburger Turnverein unternimmt nächsten Sonntag, 10. d., einen Ausflug nach dem Ottilienberg mit Festbankett in dem freundlichen Städtchen Barr.

—mp. **Aus dem Oberelsaß**, 5. Mai. Der Plan zur Erbauung einer nur wenige Kilometer betragenden, aber für den Verkehr nicht unwichtigen Bahnstrecke von Gebweiler nach Bühl (Fortsetzung der Zweigbahn Ballweiler-Gebweiler) scheint wieder völlig ins Stocken zu gerathen. Durch Bewilligungen des Bezirkstags (42,000 Fr.), der Stadt Gebweiler (8000 Fr.), dann der Industriellen des Lauchthales (120,000 Fr.) ist im Sinne der Anlage einer Privatbahn für diesen Zweck bereits ein Kapital von 170,000 Fr. beschafft, mehr als zu den Grunderwerbungen nöthig ist. Da man aber, wie es scheint, mit Recht, daran festhält, das Prinzip der Staatsbahnen in Elsaß-Lothringen auch im Kleinen nicht durchkreuzen zu lassen, so wäre nur zu wünschen, daß man sich auf Grund jenes Prinzips endlich verständigte, damit in der Sache selbst ein Fortgang sichtbar wird.

H. **München**, 6. Mai. Eine vom Schlosser Hrn. Brendel auf den 4. Mai einberufene, von etwa 1200 Personen besuchte Volksversammlung in Nürnberg, in welcher die „Bier-Frage" besprochen werden sollte, wurde abermals von dem anwesenden Polizeikommissär aufgelöst, weil der erste Vorsitzende, Redakteur Grillenberger, statt zur Tagesordnung zu sprechen, trotz mehrmaliger Verwarnung in sehr derben Ausdrücken sich über die Auflösung der samstägigen Volksversammlung äußerte. Die Auflösung erfolgte auf Grund der Art. 8 und 9 im Zusammenhalte mit Art. 2 des Gesetzes vom 26. Febr. 1850, die Versammlungen und Vereine betr. Das Büreau bestand aus den HH. Redakteur Grillenberger, Magistratsrath Löwenstein von Fürth als Vorsitzenden, Schlosser Brendel als Schriftführer, sämmtliche Angehörige der sozial-demokratischen Partei. — Durch einstimmig gefaßten Beschluß des Magistrats der Stadt Erlangen vom 2. Mai wurde die dortige Mitgliedschaft der sozial-demokratischen Arbeiterpartei mit dem aus ihrer Mitte gebildeten Agitationskomité als politischer Verein erklärt und sofort polizeilich geschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 5. Mai, Abends. Als der Kaiser die beiden im Reichsrath bereits erledigten konfessionellen Gesetze sanktionirte, soll er den Minister des Innern, der den auf Urlaub befindlichen Ministerpräsidenten vertritt, gefragt haben, ob nach seiner Meinung die Gesetze auf Widerstand stoßen würden. Ich weiß es nicht — soll Baron Lasser geantwortet haben —, aber ich weiß, daß sie jetzt Gesetze sind und als solche zur Ausführung kommen müssen und werden.

Italien.

Der Papst antwortete, wie dem „Monde" aus Rom telegraphirt wird, den französischen und amerikanischen Deputationen, welche durch den Mund des Herzogs Damas den Wunsch ausgesprochen, der Friede möge Frankreich und der Welt durch die Kirche zurück gegeben werden, wie folgt: „Zählen wir nicht auf die Regierungen, um Frieden zu erhalten; lassen wir die Todten die Todten begraben. Zählen wir auf den unsterblichen Christus, der sagt: ich habe die Welt besiegt. Möge unser Pakt eine Allianz mit ihm sein, die heißt: Liebe, mit welcher wir von ihm sprechen und für ihn arbeiten. Ich segne Frankreich und auch Die, welche es regieren, damit sie die Freiheit bewilligen, auf gesunde Weise die Jugend zu unterrichten, damit sie die Zügellosigkeit der Presse unterdrücken, damit sie das allgemeine Stimmrecht, welches die allgemeine Lüge ist, vernichten oder wenigstens vermindern."

Frankreich.

△ **Paris**, 6. Mai. Die legitimistischen Blätter veröffentlichen jetzt die Erklärung, welche der Kongreß der katholischen und royalistischen Presse in Tours erlassen hat. Dieselbe lautet:

Die in Tours versammelten Vertreter der katholischen und royalistischen Provinzpresse haben sich über nachstehende Punkte geeinigt:

Die Nationalversammlung würde sich an ihrer Sendung vergehen, wenn sie ihre Gewalten niederlegte, ohne Frankreich eine definitive Regierung gegeben zu haben.

Frankreich kann nur in der Wiederherstellung der Monarchie, welcher es seine vergangene Größe verdankt, ernstliche Bürgschaften für seine Zukunft finden. Diese Monarchie allein kann uns die Allianzen zuführen, deren wir bedürfen, um unsere Stellung in Europa wieder einzunehmen und unsere nationale Macht herzustellen. Nur unter ihrem Schutze wird der feste und dauerhafte Ausgleich zwischen der Ordnung und der Freiheit zu Stande kommen können, welcher seit achtzig Jahren der Traum so vieler edler Geister war und ohne unsere unheilvollen Revolutionen schon lange verwirklicht wäre.

Der Hr. Graf Chambord hat in seinen verschiedenen Manifesten die wahren Prinzipien der monarchischen Restauration aufgestellt. Der Brief von Salzburg hat in ausdrücklichster Weise alle in seinen früheren Erklärungen enthaltenen freiheitlichen Versprechungen bestätigt. Aber er hat mit hoher Einsicht die Bedingungen aufrecht gehalten, außerhalb deren das Königthum Gefahr liefe, der zur Erfüllung seiner Aufgabe nöthigen Kraft und des Ansehens zu ermangeln.

Es ist bedauerlich, daß die Nationalversammlung die Gefühle des Landes so sehr verkannt hat, um die sofortige Wiederherstellung der Monarchie wegen der Weigerung des Hrn. Grafen Chambord, die Fahne seiner Väter der Fahne, die auf dem Blutgerüste Ludwig XVI. wehte, zu opfern, für unmöglich zu halten.

Weder das Land noch die Armee hätten nach der Wiedereinsetzung des Königthums daran gedacht, wider den Tausch der Fahne, die uns Elsaß und Lothringen gegeben hat, gegen diejenige, die ihren Verlust herbeigeführt hat, Verwahrung einzulegen.

Seit drei Jahren leidet Frankreich in allen seinen Interessen durch die wiederholte Vertagung der Lösung, auf die es seit den Wahlen von 1871 sein Augenmerk gerichtet hat.

So viel ist sicher, daß, wenn die Monarchie in Bordeaux ausgerufen worden wäre, das Land weniger lästige und demüthigende Friedensbedingungen erlangt hätte. Und es ist nicht minder einleuchtend, daß unsere Reorganisirung in jeder Hinsicht viel weiter gediehen wäre, als sie es heute ist.

Die Vertreter der royalistischen Presse wollen die gesetzliche Giltigkeit der dem Marschall Mac-Mahon durch das Votum vom 20. November anvertrauten Gewalten keineswegs in Frage stellen noch Zweifel über die Rechtschaffenheit und den Patriotismus derjenigen royalistischen Abgeordneten erheben, welche sich diesem Votum beigesellten. Sie möchten ihnen aber folgende Betrachtungen nahe legen:

Der Beschluß vom 20. November bezweckte die sofortige Beschwichtigung des Landes. Ist diese eingetreten? Täuscht man sich nicht, indem man auf die Wirksamkeit der Verfassungsgesetze rechnet, welche der Nationalversammlung nächstens vorgelegt werden sollen? Würden diese Gesetze das Vertrauen im Innern wieder wecken? Würden sie unsere Beziehungen mit den europäischen Staaten ändern? Würden sie uns für die Wiederaufrichtung unserer nationalen Macht die Bürgschaften bieten und die Hoffnungen gestatten, welche die Monarchie uns in Aussicht stellt? Und ist diese Erwägung nicht wichtig genug, um in dem Geiste aller wahrhaft patriotischen Franzosen den Sieg über alle anderen davon zu tragen?

In der festen Ueberzeugung, daß diese Gesetze nichts gut machen und nur eine Lage in die Länge ziehen würden, die mit mannigfachen Gefahren droht, wagen die Vertreter der royalistischen Presse zu hoffen, daß keines dieser Gesetze angenommen wird. Sie legen übrigens den verschiedenen Auslegungen, die dem Votum vom 20. November gegeben worden sind, eine untergeordnete Bedeutung bei. Ihres Erachtens verdient das Interesse des Landes die hauptsächlichste Aufmerksamkeit der Nationalversammlung und die entscheidende Stimme bei ihren Beschlüssen. Das Land ruft lauter als je nach einer definitiven Lösung, die jetzt noch von seinen Abgeordneten abhängt. Möge die göttliche Vorsehung ihnen mannhafte Entschlüsse für das Heil und die Wiedergeburt Frankreichs einflößen.

Dieses Manifest ist von vierzig Provinzblättern unterzeichnet; etwa zwanzig andere fanden es zu weitgehend und verweigerten ihre Unterschrift. Das wichtigste dieser dissidirenden Blätter ist die „Décentralisation" von Lyon.

Der Marschall Mac-Mahon ist heute Früh wieder in Paris eingetroffen und hat noch im Lauf des Vormittags den Vorsitz in einem Ministerrath geführt. Von seinem Aufenthalte in Saumur meldet noch der dortige „Courrier":

Als der Marschall mit dem General Thornton, dem Kriegsminister und dem Obersten Broye vor dem Bahnhof in den Wagen stieg, wurde er von der Volksmenge mit den Rufen: Es lebe die Republik! begrüßt. Als er aus der Kavallerieschule nach dem Hotel zurückkehrte, empfingen ihn dieselben Rufe. Angesichts dieser Beharrlichkeit schien der Präsident zu begreifen, daß man in ihm vor Allem den Wächter und Beschützer der Republik begrüßte; er wandte sich um und erwiederte den Gruß.

Der Herzog v. Broglie empfing vorgestern auf seinem Schlosse in der Eure die Spitzen der Verwaltung dieses Departements. Er gab ihnen ein Diner und brachte zum Nachtisch folgenden Toast aus:

Meine Herren! Ich trinke auf die Gesundheit des Marschall-Präsidenten der Republik. Wir wünschen Alle, daß er recht bald von der Nationalversammlung durch die Verfassungsgesetze in die Lage gesetzt werde, die ihm auf sieben Jahre übertragene Gewalt zum Wohle Frankreichs zu üben. Das ist nothwendig, damit diese Gewalt dem Lande die Wohlthaten gewähre, welche es von ihr erwartet, den Schutz des Handels und der Gewerbe, die Sicherheit aller Interessen und die Wiederkehr des öffentlichen Wohlstandes, auf daß die Regierung inmitten des Friedens die Würde Frankreichs dem Auslande gegenüber aufrecht erhalte.

Niederlande.

†† **Penang**, 5. Mai. Außer der Besatzung des Kratons werden, wie aus Atschin hierher gemeldet wird, noch 1000 Mann weitere holländische Truppen dort verbleiben und an der Küste zwei holländische Kriegsschiffe stationirt werden.

Großbritannien.

E.C. **London**, 5. Mai. Der Sitzung des Oberhauses verlieh gestern Abend das Auftreten Lord Russell's ein ungewöhnliches Interesse. Der greise Staatsmann, der trotz seines berühmten „Laßt uns ruhen und dankbar sein" zu rasches Blut in den Adern hat, um die passive Rolle zu billigen, welche England in den letzten Jahren gespielt, hielt der Regierung die im europäischen Rathe ihr gebührende Stellung vor. Wie unparteiisch er sich auch auszudrücken suchte, so ist doch wohl zwischen den Zeilen zu lesen, daß er mit der Zeit eine Friedensstörung von französischer Seite besorgt und England gemahnt haben will, nach Kräften einem neuen europäischen Kriege vorzubauen. Die Auffassung der „Times" ist im Wesentlichen in folgenden Worten wieder gegeben:

Lord Russell hat gestern gute Dienste geleistet, wie er so oft schon früher gethan hat. Er sagte ein Wort, welches erwünscht war und welches die verantwortlichen Minister der Krone gern hören sollten, wenn sie es vorsichtiger Weise auch nicht selbst aussprechen mochten. Das Wort war dieses: Während wir vom Kontinente durch den viel geschmähten Streifen silberner See getrennt sind, werden wir doch nicht unachtsam sein auf den Verlauf der zeitgenössischen Geschichte und nicht abgeneigt, alle uns obliegenden internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, ob sie aus bestimmten Verträgen hervorgehen oder die nothwendige Folge des Besitzes der Autorität sind. Kein unmittelbarer Bruch des gegenwärtigen Friedens wird durch den Zustand von Europa angedroht, aber die gegenseitige Haltung unserer Nachbarn läßt sich doch nicht mit der Zuversicht betrachten, welche nur vollkommene Ruhe einflößen kann.

Weiter sagt die „Times":

Es ist unsere Pflicht, der wir uns nicht entschlagen können, wachsam bei Seite zu stehen, und Lord Russell trat gestern als unser unoffizieller Wortführer auf, um zu erklären, daß wir wachsam seien. Lord Derby konnte nur sagen, er könne nicht ehrlich in Abrede stellen, daß Gründe für Befürchtungen und Besorgnisse vorhanden sein möchten, vielleicht nicht in der allernächsten, jedoch in nicht ferner Zukunft, und daß er, während er keine vernünftigen Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens unversucht lassen würde, uns als durch Ehre und Ehrlichkeit an die Verträge gebunden betrachte, an welchen wir Theilhaber sind. Mehr konnte man von einem Minister des Auswärtigen nicht erwarten und wenn wir den vorsichtigen Charakter Lord Derby's bedenken, so darf man, was er sagte, nicht für wenig ansehen.

Parlamentsverhandlungen vom 4. Mai.

Im Unterhause stellte Kinnaird der Regierung die Zumuthung, dem Vertrage von 1819 gemäß in den atschiner Kampf einzugreifen, um den Frieden herzustellen, was Disraeli indessen als ganz unmöglich bezeichnet. Die Fortsetzung der Debatte über Hanbury's Antrag, einen bestimmten Beschluß zu fassen, daß die Goldküste englischerseits nicht aufgegeben werden könne, führte zu Selbstvertheidigungen sowohl der früheren wie der jetzigen Regierung. Der frühere Unterstaatssekretär Knatchbull-Hugessen bezeichnete den Aschantikrieg als unvermeidlich. Die englische Besitznahme der holländischen Niederlassungen, sagt er, gab den Vorwand dazu her, allein, wie auch Wolseley schon mitgetheilt hat, von Seiten der Aschantis war der Krieg vorher geplant und vorbereitet. Der Gebietsaustausch mit Holland war vielleicht ein unglücklicher Schritt, er war aber eigentlich unvermeidlich, wenigstens unter zwei Uebeln das kleinste. Uebrigens wurde er nicht von der Regierung Gladstone's eingeleitet, sondern nur ausgeführt. Die Initiative ergriff Lord Derby 1867, nachdem der frühere liberale Premier Palmerston den Handel ausgeschlagen hatte. Daß die eingeborene Bevölkerung nicht befragt worden ist, ist nicht wahr. Dieselbe hat mit großer Mehrheit sich für den Uebergang zur englischen Herrschaft erklärt. Nur von dem kleinen Stamme der Elminas (im Ganzen 15,000 Seelen) hat sich eine Minderheit dagegen ausgesprochen. Von Seiten der Regierung erklärte Lowther, vorläufig würde die Regierung die Kolonie jedenfalls nicht aufgeben. Was sie später thun solle, überlege sie sich zur Zeit und wird es dem Hause nächstens mittheilen. Die Debatte wurde bis zum 31. Juli vertagt.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 7. Mai. Hauptmann Löhlein's kriegsgeschichtliches Werk über die Thaten der badischen Truppen und der sonst zum Werder'schen Korps vereinigten Streitkräfte des letzten Kriegs ist vor kurzem im Buchhandel erschienen und wird dasselbe von mehreren Blättern mit Folgendem angezeigt:

„Ueber den Feldzug des Generals von Werder im Kriege 1870—71 ist so eben ein besonderes Geschichtswerk erschienen. (Die Operationen des Korps des Generals v. Werder. Nach den Akten des Generalkommando's dargestellt von Hauptmann L. Löhlein. Berlin, Hofb. von E. S. Mittler u. Sohn, Kochstr. 69. Mit sechs Karten und Plänen — 2 Thlr. 10 Sgr.) Erst dieses Werk läßt alle die Schwierigkeiten erkennen, unter denen dieser Feldzug, großentheils im Gebirge und in ungangbarem Terrain, im Winter, bei weit ausgedehnten und gefährdeten Rückzugslinien, gegen einen Feind von unbekannter Stärke und in einem insurgirten Lande, von Verbindungen mit den andern Armeen und von Verstärkungen lange Zeit abgetrennt — geführt werden mußte. „Seinen Gipfelpunkt bezeichnet die Entscheidungsschlacht vor Belfort, wo der übermächtigen durch den exaltirten Willen des Diktators fortgerissenen französischen Volksarmee der kleine, aber gut organisirte, gut geschulte und nach System und Methode geführte deutsche Heerkörper sich entgegenstemmte und siegte." Die Verdienste des Generals v. Werder um den Ausgang des Krieges und insbesondere um die Sicherung Süddeutschlands gegen eine Invasion, treten durch die genauen und interessanten Mittheilungen dieses Werkes am besten hervor. Dasselbe gehört der Sammlung von Werken an, welche, aus authentischen Quellen schöpfend, die Operationen der einzelnen Armeen im deutsch-französischen Kriege darstellen und deren frühere Bände, von Major Blume, von Schell, General

---

Bergewaltigung unterlag, nicht an gebrochenem Herzen in dem Wahne sterben lassen, daß Sie ihr geflucht und daß sie darunter gelitten habe!"

„Nein, nimmermehr!" stieß der Veteran hervor. „Ich habe sie niemals für schuldig gehalten, ihr nie geflucht, ihr ein treues, dankbares Andenken bewahrt! Ich hätte nie zugegeben, daß sie, das Kind des Glückes und des Ueberflusses, dem armen Krüppel die Treue halte, die sie ihm ja nie verpfändet..... Sagen Sie ihr dies, mein Herr, und dann will ich ihr diese Papiere zurückgeben...."

„Sagen Sie es ihr selbst und nehmen Sie damit den Druck von Helenens Gemüthe, Hr. Frantzen! wir sind hier in Helenens Auftrag, um Sie einzuladen, das Weihnachtsfest in ihrem Hause zu W. zu feiern, das sie jetzt zum Wohnort erwählt hat!"....

(Schluß folgt.)

— Nürnberg, 4. Mai. Der Kaulbach-Ausstellung im hiesigen großen Rathhaussaal, welche die Bedeutung des Meisters nicht blos in seinen unzähligen reproduzirten Arbeiten erkennen läßt, wird ein besonderer Werth dadurch verliehen werden, daß Se. Maj. der König von Württemberg die in seinem Besitz befindlichen Originalgemälde Kaulbach's: „Die Schlacht bei Salamis", sowie aus früherer Zeit des Künstlers „Anakreon" für die Ausstellung auf mehrere Wochen nach Nürnberg senden ließ. Frhr. v. Cotta in Stuttgart hat ebenfalls mit anerkennenswerther Liberalität kostbare Handzeichnungen zu Kaulbach's Reineke Fuchs der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Welch reiches Schaffen eines seltenen Künstlergenius mit Kaulbach's Hinscheiden ein jähes Ende erreicht hat, das sagt ein Blick, wenn man gegenwärtig in den großen Rathhaussaal zu Nürnburg tritt, dessen weit ausgedehnte denkwürdige Räume die Schöpfungen des gewaltigen Meisters füllen.

Graf Wartensleben, Oberstleutn. von Hahnke, Hauptm. Frhr. von der Goltz u. A. verfaßt, schon in Händen des Publikums sind."

† Mannheim, 6. Mai. Die heutigen Blätter bringen die Einladung zur Enthüllungsfeier des Krieger-Denkmals für nächsten Sonntag, sowie eine Aufforderung Seitens des Komité's an die Einwohnerschaft, durch Beflaggung der Häuser die Stadt in das der Feier angemessene Festgewand zu kleiden. Wie wir hören, sind dem Komité von allen Seiten die freundlichsten Zusagen der Betheiligung zugekommen, so daß einer erhebenden nationalen Feier entgegengesehen werden kann. Der Festzug wird vom Marktplatze durch die Marktstraße nach den Planken und von hier durch die Neckarstraße nach der Kettenbrücke gehen. Da der ursprünglich in Aussicht genommene Festredner, Dekan Dr. Schellenberg, durch den Tod abgerufen wurde, hat auf Ersuchen des Komité's Hr. Bankdirektor C. Eckhard sich bereit erklärt, die Festrede zu halten. Die Feierlichkeit wird auf dem Platze vor dem Friedhofe vollzogen und sodann der Zug an dem enthüllten Denkmal vorbeigeführt werden. Die Gräber der hier ruhenden Krieger sind durch die Fürsorge eines Frauenkomité's mit freundlichem Grün und mit Blumen geschmückt und umgeben das Denkmal als eine blühende Stätte des Friedens.

○ Baden, 6. Mai. Gestern Abend ½7 Uhr trafen die Königin von Schweden mit ihrem zweiten Sohne Oskar, sowie Prinz Nikolaus von Nassau zum Besuche ihrer Schwester, der Fürstin Waldeck hier ein und stiegen im Französischen Hofe ab. Die Königin führt den Titel einer Gräfin von Haga. In ihrem Gefolge befinden sich: Gräfin Rosen, Frln. v. Morgenstierna, Graf Cronstedt und Leutnant Uggla. — Am Geroldsauer Wasserfall hat sich nun eine förmliche Restauration niedergelassen, in welcher auch warme Speisen verabreicht werden. — Wie die Aufhebung des Spiels auf Badens Verhältnisse einwirkt, zeigt die Ankündigung eines hiesigen Gastwirths (Hotel royal) in einer auswärtigen Zeitung, wornach er seine Preise, die bisher erste Hotelpreise gewesen sind, um ein Bedeutendes ermäßigt.

♂ Offenburg, 7. Mai. Die Klagen, welche von allen Seiten über die Beschädigung der Vegetation durch Frost laut geworden, haben unter Produzenten und Konsumenten überall die gedrückteste Stimmung hervorgerufen und man versieht sich bereits des Jahres 1874 als eines schlechten. Wir freuen uns, nach mancherlei traurigen Berichten nun auch einen recht freudigen geben und damit zeigen zu können, daß doch noch nicht das Schlimmste zu befürchten ist. An der Kinzigthal-Straße haben wir von Ortenberg bis über Gengenbach hinaus die Obstbäume alle völlig unversehrt gefunden; kaum sind einige junge Nußbäume beschädigt, die größeren Nußbäume aber alle wohlbehalten, die Apfelbäume stehen meist noch in schönster Blüthe und ist das schneeige Weiß der Blüthenblättchen fast überall ungetrübt. Ebenso verhält es sich in den übrigen Theilen des sehr fruchtbaren vorderen Kinzigthales. In Gengenbach hat man uns versichert, daß die Reben sehr wenig gelitten; nur einzelne Lagen seien vom „Gfrör" heimgesucht und der Ausfall, wenn hoch gegriffen, auf ¼ des in Aussicht stehenden Ertrags zu bestimmen. Die Felder bieten einen erfreulichen Anblick und es ist wirklich ein Spaziergang von hier über Ortenberg, Ohlsbach und Reichenbach nach Gengenbach ein wahrer Trost in der gegenwärtigen Lage, wo ungünstige Berichte aus allen Gegenden das Herz schwer machen. — Interessant für Ihre Leser ist gewiß auch, daß man über die Zweckmäßigkeit des Räucherns sich bereits im Rebgebirge streitet. Indeß ist doch, wie uns scheint, die Mehrzahl für das Räuchern. Als bestes Beispiel für die guten Erfolge des Räucherns erzählt man in Gengenbach, daß im vorigen Jahre ein Nußbaum, der in der Nähe eines Backofens stand, in jener Unglücksnacht, in welcher alle übrigen Nußbäume erfroren, völlig unversehrt blieb, und zwar, weil zufällig während jener Nacht Feuer im Backofen brannte und dadurch viel Rauch in der Nähe des Nußbaums erzeugt wurde. Jedenfalls ist es sehr zu wünschen, daß die Erfahrungen über das Räuchern in eingehender Weise gesammelt und verglichen werden, damit für künftige Jahre, falls wirklich das Resultat sich für das Räuchern ausspricht, dasselbe auch systematisch und vielleicht mit schon verbesserten Einrichtungen angeordnet werden kann.

= Freiburg, 6. Mai. Die gemeinnützige Baugesellschaft dahier, welche bekanntlich den Zweck verfolgt, für die arbeitende Klasse und für niedere Bedienstete entsprechende Wohnungen zu niedern Miethzinsen oder aber zu billigen Kaufpreisen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu beschaffen, hat bereits 30 solcher Häuser mit je 3, also zusammen 90 Wohnungen, welche 264 einzelne Wohnräume umfassen, fertig gestellt. Die Nachfrage nach diesen Wohnungen zur Miethe ist eine sehr große, weil die Miethzinse für derartige Wohnungen in Mitten der Stadt noch verhältnißmäßig sehr hoch stehen und überdies solche nicht in der dem Bedürfnisse entsprechenden Anzahl vorhanden sind. Von den 90 fertig gestellten Wohnungen sind gegenwärtig nur 10 unvermiethet. Verkauft wurde bis jetzt erst eines dieser Häuser, und zwar ein südlich gelegenes Eckhaus um den Preis von 9000 fl. Nach dem der kürzlich stattgehabten Generalversammlung vorgelegten Jahresbericht sind bereits 987 Aktien ausgegeben. Die Miethen sind so gestellt, daß sie einen Brutto-Ertrag von 6¼ Proz. ergeben, so daß auf einen Netto-Ertrag von etwa 5 Proz. für das Aktienkapital nach Vollendung und Vermiethung sämmtlicher projektirter Häuser gerechnet werden kann.

Konstanz, 4. Mai. (Schw. M.) Am Samstag Abend fand eine Versammlung des Altkatholikenvereins statt, in welcher Pfarrer Schöpf aus Meran vorgestellt wurde. Derselbe hielt gestern Gottesdienst in der Augustinerkirche, da Herr Pfarrer Hasemann in Waldshut und Basel aushalf. In der Samstags-Versammlung wurden auch drei Delegirte zu der in der Pfingstwoche stattfindenden altkathol. Synode gewählt. — Eine Versammlung des liberalen gemeinnützigen Vereins für den Kreis Konstanz wurde gestern in Markdorf gehalten und war ungemein zahlreich besucht, trotzdem diese Gegend sonst als schwarz verzeichnet ist. Es traten drei Redner auf, welche den Zweck des Vereins, die Fortbildungsschulen und die Ziele der Ultramontanen erörterten. Möge die Wirkung eine günstige sein. — Hier findet morgen eine Versammlung im Konziliumssaale statt, zu welcher der Reichstags-Abgeordnete Roder eingeladen ist. Man beabsichtigt, demselben eine Huldigung zu bringen in Anerkennung seiner Haltung in der Militär-Frage. Er plädirte bekanntlich in der Fraktionssitzung vom 9. v. M. sehr warm für die Annahme des Kompromißvorschlags mit dem Beifügen, daß er eventuell auch für die Regierungsvorlage stimmen werde.

Vermischte Nachrichten.

— Aus der Pfalz, 3. Mai. Der Stand der Saaten ist durch das Wetter nicht benachtheiligt worden. Besonders stehen Roggen und Weizen sehr schön. In Folge der anhaltend guten Witterung im April war die Winterfrucht so üppig gediehen, daß der Roggen an mehreren Stellen bereits aufging. Die Witterung der letzten Tage war daher für die Saaten eher vortheilhaft, indem dadurch einem zu raschen Wachsthum Einhalt gethan wurde.

* München, 6. Mai. Die „Korr. Hoffm." schreibt: „Das heute erschienene „Aerztliche Intelligenzblatt" enthält folgende Mittheilung: Die Gesundheitsverhältnisse unserer Hauptstadt haben sich im Laufe der letzten Woche erfreulich gebessert, und treten sowohl Typhus als Cholera nur noch vereinzelt auf. Diese Nachricht dürfte wohl geeignet sein, die theils tendenziösen, theils geradezu lächerlich übertriebenen Gerüchte, welche über unsere Erkrankungsziffern im In- und Ausland kolportirt werden, auf das richtige Maß zurückzuführen."

— Berliner Blätter melden: „Die in der nächsten Zeit außer Gebrauch zu setzenden Zündnadel-Gewehre sind von unserer Regierung in ihrer Gesammtheit an die chinesische Regierung verkauft worden und gelangen in dem Maße, in welchem jetzt die Mausergewehre in Gebrauch kommen, zur Ablieferung. Ebenso hat die Regierung mit Hrn. v. Carsten-Lichterfelde einen Vertrag abgeschlossen, wonach er für drei Millionen Thaler außer Verwendung zu setzendes Artillerie-Material erworben hat, welches gleichfalls in dem Maße, in welchem neues Material an die Stelle des alten tritt, abgeliefert und bezahlt wird. Die Regierung hat sich jedoch in Betreff des Weiterverkaufs die Einholung ihrer Genehmigung für jeden einzelnen Kaufvertrag ausbedungen." Die Bestätigung dieser Mittheilungen wird abzuwarten sein.

— Die Arbeiten der topographischen Abtheilung des großen Generalstabs, bestehend in Rekognoszirungen und Höhenmessungen, werden in diesen Tagen wiederum ihren Anfang nehmen. Wie wir hören, werden sich dieselben in diesem Jahr auf die Rheinprovinz erstrecken.

— London, 5. Mai. Die „Times" veröffentlicht einen Brief aus Paris, welcher die alberne Behauptung enthält, Bismarck habe den König von Italien während dessen Aufenthalts in Berlin aufgefordert, italienische Agitationen in Nizza und Savoyen anzuregen.

Nachschrift.

† **Berlin**, 6. Mai. Heute Abend hat sich in einem Abtheilungszimmer des Abgeordnetenhauses das Lokalkomité für die Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald konstituirt. Mitglieder sind Oberbürgermeister Hobrecht, Kochhann, Runge und Geheimerath Conrad.

†† **Weimar**, 6. Mai. Der Landtag des Großherzogthums ist heute in der herkömmlichen Weise geschlossen worden. Der Landtags-Abschied zählt 20 Gesetze auf, die verabschiedet worden sind. Es befinden sich darunter das Gesetz über Einführung von Friedensrichtern, ein neues Volksschul-Gesetz, ein Gesetz über die Gehalte der Volksschullehrer, die neue Gemeindeordnung. Die Sanktionirung des Wahlgesetzes ist vorbehalten worden; es wird beabsichtigt, den gegenwärtigen Landtag nochmals einzuberufen. Mit besonderer Befriedigung wird in dem Verabschiedungsdekret der Thätigkeit gedacht, die der Landtag auf dem gesammten Gebiete des öffentlichen Unterrichtswesens entwickelt habe, und der erfolgten namhaften Erhöhung der Lehrergehalte. Es wird bedauert, daß in Bezug auf die äußeren Verhältnisse der Kirche zur Zeit nur die allerdringendsten Bedürfnisse befriedigt worden sind; zugleich wird die Einberufung der Landessynode in nahe Aussicht gestellt.

† **Augsburg**, 7. Mai. Eine Münchener Korrespondenz der „Allgem. Ztg." richtet sich gegen einen Artikel der „Spener'schen Ztg." vom 7. Mai, welcher sagt, die bayrische Regierung habe vor Ausbruch des letzten Krieges bei Frankreich angefragt, ob man eine etwaige Neutralität Bayerns respektiren würde. Die erwähnte Korrespondenz sagt: „Wir haben hierüber verlässige Erkundigungen eingezogen und können versichern, daß die Angabe, welche einen schweren Vorwurf gegen die damalige Regierung Bayerns enthält, unwahr ist und eine Anfrage Bayerns bei Frankreich in keiner Weise weder direkt noch indirekt erfolgt ist. Daß auf Seiten Frankreichs der Wunsch bestand, Bayern zu einer neutralen Haltung zu bestimmen, ist bekannt; eben so bekannt aber auch, daß der Wunsch völlig erfolglos blieb."

† **Pesth**, 6. Mai. Das Subkomité des kirchenpolitischen Ausschusses und der Kultusminister erklärten sich im Prinzip für die Einführung der obligatorischen Zivilehe.

† **Paris**, 6. Mai. Der Nizzaer Deputirte Bergondi hat sich erschossen.

† **Paris**, 6. Mai. Aus Durango (südöstlich von Bilbao) wird vom 4. Mai gemeldet: Die karlistischen Streitkräfte, welche vor Bilbao standen, haben sich getheilt. Einige navarresische Bataillone stehen hier bei Don Carlos. Die biscayischen Bataillone unter Valdespina haben sich nach Biscaya zurückgezogen; vier karlistische Bataillone sind nach Areta, vier andere nach Guardjugela marschirt. Die Kavallerie ging nach Orduna, die Artillerie in das Thal von Arcatio.

† **Paris**, 6. Mai. Nachrichten aus Bilbao vom 3. Mai zufolge haben die Bewohner von Bilbao durch die Belagerung wenig gelitten. Die Zahl sämmtlicher durch das Bombardement getödteten Personen beträgt etwa 130. Fast sämmtliche englische Unterthanen hatten Bilbao am 24. April verlassen. Nach dem Einzug der Regierungstruppen verbrannten die Freiwilligen eine große Anzahl Gebäude, deren Bewohner als den Karlisten günstig bekannt waren. Die Karlisten haben sich sämmtlich nach Durango zurückgezogen. Die Regierungstruppen brechen sofort zu ihrer Verfolgung auf.

† **Santander**, 6. Mai. Die Republikaner sind in Zornoza (südöstlich von Bilbao) eingerückt; dieselben marschiren gegen Durango. General Concha wird Bilbao morgen verlassen.

† **Madrid**, 6. Mai. Serrano ist heute Mittag 1 Uhr hier angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

† **Madrid**, 6. Mai. Die amtliche „Gaceta" meldet: Ein Karlistentrupp unter den beiden Cucala (Vater und Sohn) ist in der Provinz Valencia geschlagen worden. Serrano wurde auf der Reise von Santander hierher auf allen Stationen enthusiastisch begrüßt.

† **Barcelona**, 6. Mai. Anläßlich der Entsetzung Bilbaos herrscht hierselbst große Freude. Das Ereigniß wurde durch ein Tedeum, eine Illumination und die Ausstattung einer Anzahl von armen Mädchen gefeiert.

† **Lissabon**, 7. Mai. Aus Brasilien wird gemeldet, daß anläßlich des durch den Bischof von Olinda gegen die geistlichen Brüderschaften Pernambucos ausgesprochenen Interdiktes sowie Angesichts des Auftretens des Bischofs von Para die liberale Partei lebhaft für Herstellung einer brasilianischen Staatskirche agitirt.

† **London**, 7. Mai. Die „Times" erfährt aus Paris: Mitglieder der Regierung, welche von Finanzmännern und Politikern über die Reden Russell's und Derby's befragt wurden, gaben die formelle Versicherung ab, in der jüngsten Zeit sei nichts vorgefallen, was die Nothwendigkeit dieses parlamentarischen Zwischenfalls erkläre.

† **Athen**, 6. Mai. Da auch Deligeorgis die Neubildung des Kabinets abgelehnt hat, will Bulgaris einstweilen verbleiben. Man spricht von einer Vertagung der Kammer.

Karlsruhe, 7. Mai. 14. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 8. Mai, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Mittheilungen der Großherzogl. Regierung. 3) Vornahme von Kommissions-Ergänzungswahlen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. Mai, die übrigen vom 6. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	—	Lurem. 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98	£ à 12.	98⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅞	„ 5% dto. v. 1871	97¾
Bayern 4½% Obligat.	101⅛	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98¼
„ 4% „	96⅞	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	—
Württemberg 5% Obligation.	105¼	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅛	**1882r v. 1862**	98¾
„ 4% „	97½	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98¼	**von 1865**	101
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98⅜
Zins 4½%	66⅝	3% Spanische	19¼
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	95⅜
Zins 4½%	62½	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112¼	5% Mähr. Grnzb.-Pr. i. S.	74½
Frankf. Bankverein	84¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84½
Deutsche Vereinsbank	95	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	83¾
Provinzialdiskonto	82⅛	5% dto. „ 2. Em.	82¾
Darmstädter Bank	372	5% dto. steuerfr. neue	87½
Oesterr. Nationalbank	1020	5% dto. (Neumarkt-Ried)	89½
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Draut	63¾
Oesterr. Kredit-Aktien	224	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105½	5% Kronpr. Rud.-Br. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	101⅝	5% Kronpr. Rudolf-Br. v. 1869	—
Basler Bankverein	89⅛	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	87
Brüsseler Bank	101½	5% „ „ Lt. B.	69⅛
Berliner Bankverein	88½	Vorarlberger	83
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58⅝
Deutsche Effektenbank	115⅝	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	85½	5% Ungar.-Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110¼	Ungar. Eis.-Anl.	70
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅝
4% Hess. Ludwigsbahn	133¾	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77½	5% österr. Staatsb.-Pr.	97½
5% östr. Frz. Staatsb.	330½	3% österr. Staatsb.-Pr.	82¼
5% „ Süd-Lombard.	144¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	35½
5% „ Nordwestb.-A.	189½	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	209	Pfandbriefe	100¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	161½	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	218	6% Pacific Central	78
5% Frz. Jos. Eisenbahn	208½	6% South Missouri	47¼

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	--	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	95
Badische 4% dto.	112⅛	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	97¾
„ 35-fl.-Loose	69½	„ 100-fl.-Loose von 1864	158½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22¼	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	223	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10⅞
„ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8½
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr. 40-2.	39¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105	**20-Francs-St.**	„ 9.24½-25½
Disconto . . . . . I. S. 3½%		Engl. Sovereigns	„ 11.51—53
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.40—42
Pistolen . . .	„ 9.35—37	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon . .	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse, 7. Mai. Kredit 128½, Staatsbahn 189, Lombarden 82¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: still.

Wiener Börse. 7. Mai. Kreditaktien 217.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 138.50, Anglobank 136.50, Napoleonsd'or 8.96. Tendenz: fest.

New-York, 7. Mai. Gold (Schlußkurs) 112¼.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 8. Mai. 2. Quartal. **63.** Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Die Hochzeit zu Ulfasa.** Schauspiel in 4 Akten, nach dem Schwedischen des Hedberg von Hilder. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

F.306. Karlsruhe. Freunden und Bekannten theile ich mit, daß meine Schwägerin

Friederike Rothhardt

nach langem und schwerem Leiden am 6. d. Mts. im Alter von 69 Jahren gestorben ist.

Karlsruhe, den 7. Mai 1874.

Namens der Familie:
Moßdorff,
Oberrechnungsrath.

Todesanzeige.

F.305. Erzingen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Nachmittag 5 Uhr unsere geliebte Gattin und Mutter,

Lina Greder,
geb. Schillinger,

nach langem Leiden im Alter von kaum 26 Jahren sanft verschieden ist.

Erzingen, den 5. Mai 1874.

Johann Greder, Geometer,
mit seinem Kinde.

Todesanzeige.

F.308. Zwingenberg. Am 1. l. M. verschied nach kurzem Leiden meine gute Mutter **Louise,** geb. von Jagemann, Wittwe des Fürstl. Leiningen'schen Generalkassiers Roth zu Amorbach.

Zwingenberg.

Roth, Forstmeister.

F.153. 3. In der Unterzeichneten erschien:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Topograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Doctor in absentia

der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde wird mit Discretion in honoris causa vermittelt. — Adresse: **„Professor", 2 Ryelane, Peckham, London.** (H 4726) D.936. 4.

Schwetzingen.

F.196.2 April — Juni

Spargel-Saison

Wasserwerke im Schloßgarten täglich im Gang.

F.302. 1. R.Nr. 44. Sulzburg.

Vakante Lehrerstelle.

Bei der israelitischen Religionsgemeinde **Lörrach** ist die Stelle eines Religionslehrers und Vorbeters, mit einem jährl. Gehalt von 450 fl., nebst freier Wohnung und ca. 36 kr. Schulgeld und Nebenaccidenzien, und da Bewerber zugleich praktischer Schächter sein muß, wodurch dessen Einkommen sich um ca. 150 fl. erhöhen wird, längstens bis 1. August d. J. zu besetzen. Da auf eine angenehme Stimme und korrekten Vortrag im Thoravorlesen besonders reflektirt wird, so hat sich Bewerber, auf Verlangen gegen Reisekosten-Entschädigung, an einem Sabbath zu produciren.

Bewerber ledigen Standes oder nur mit kleiner Familie werden vorzüglich berücksichtigt, und hat jeder Bewerber sein Anstellungs-, Befähigungs- und seine Sittenzeugnisse binnen 14 Tagen an die Bez.-Synagoge Sulzburg einzusenden.

Dreyfuß, Bezirksrabbiner.

F.119. 3. Offenburg.

Gesuch.

Ein Unternehmer für Garten- und Park-Anlagen sofort gesucht von

Offenburg, Baden,
Heinrich Pfaehler.

F.272.2. Für ein größeres Manufakturwaaren-Geschäft in Mainz, vorwiegend mit Mittel- und Landkundschaft, werden

tüchtige Verkäuferinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Solche, welche bereits in ähnlichen Geschäften thätig waren, erhalten den Vorzug. Anmeldungen unter Chiffre H. N. Nr. 3995 an die **Annoncen-Expedition** von **D. Frenz in Mainz.**

Schwefelbad Langenbrücken

bei Heidelberg.

Beginn der Saison am 18. Mai.

F.299.1. Stärkste kalte Schwefelquelle von Süddeutschland, mit drei verschiedenen Inhalationsformen und zweckentsprechenden Einrichtungen für Douche, Dampf- und Wannenbäder.

Das Wasser findet besonders Anwendung bei chron. Magen- und Blasenkatarrhen, bei Stasen im Pfortadernsystem und bei Metallvergiftungen.

Die Dampf- und Wasserbäder 2c. wirken spezifisch bei Gicht, Rheumatismus, Syphilis und Hautkrankheiten.

Die Inhalationen von Schwefelwasserstoffgas (trockenes Gas, Gas mit Wasserstaub, Gas mit Dampf) eignen sich bei katarrhalischen Affektionen der Athmungsorgane, besonders des Kehlkopfs (Heiserkeit, Stimmlosigkeit), der Luftröhre und der Bronchien, bei Emphysem und Asthma.

Komfortable Wohnungen, gute Bedienung, angenehmer Sommeraufenthalt bei günstigen klimatischen Verhältnissen.

Post- und Eisenbahnstation, Telegraphenbureau.

Nähere Auskunft ertheilt

K. Sigel, Badeigenthümer.

F 300. 1. H 32185

Subskriptions-Einladung auf die

Dritte Auflage

mit

360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . à 3 - 5 -
15 Halbfranzbände . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
in Hildburghausen.

Erschienen ist der I. Band (A—Asiat. Türkei) und in allen Buchhandlungen vorräthig. Der II. Band (Asien—Berlicke) wird Ende Juni complet.

Frz. Rammelmeyer

zum

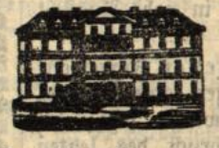
Goldenen Adler in Karlsruhe

empfiehlt seinen in allen Theilen vollständig neu eingerichteten Gasthof unter Zusicherung reellster und guter Bedienung.

Ich bringe dieses zur gefälligen Kenntnißnahme meiner früheren Freunde und Gönner, sowie aller früheren Kunden des Hôtels und bitte um geneigten Besuch.

Karlsruhe, im Mai 1874. F.236. 3.

F.301. Gernsbach.

Gasthof-  Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er in **Gernsbach (Murgthal)** den

Gasthof zum Löwen

käuflich übernommen hat.

Gute Küche, reine Weine, gute Betten und freundliche Bedienung wird zugesichert.

Es empfiehlt sich den Herren Passanten und Reisenden aufs freundlichste.

Friedrich Kastner,
früherer Oberkellner in der Bahnhofrestauration
Bruchsal.

Fabrikgeschäft gesucht.

F.288. 1. Ein junger verheiratheter Kaufmann wünscht ein kleineres **Fabrikationsgeschäft Badens,** am liebsten der **Holzbranche** käuflich zu erwerben, event. anfänglich als Theilhaber in ein solches einzutreten.

Gefl. franco Offerten wolle man sub H.6404 a. an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim** adressiren.

Roggenmehl.

F.189. 3. **Fein gesichtetes Roggenmehl** liefert in größeren Quantitäten die **Mühle** in **Neumühlen** bei **Kiel.** — **Engros-Händler** wollen sich gefälligst wegen **Proben** und **Preisen** an die Eigenthümer der Mühle, (H.02012)

Lange Gebrüder,

wenden, unter Angabe ihrer Referenzen.

F.118. 3. Offenburg.

Gesucht.

2000 Stück Tannenbäume, von allen Sorten und Gattungen, in möglichster Höhe zum **Versetzen** mit Grund, Ballen u. d. Wurzlen frei auf den Platz geliefert, sofortig gesucht von

Offenburg 1874.
Heinrich Pfaehler.

Verkauf.

F.111. 5. Ein **Haus** mit 14 Zimmern, gut eingerichteter **Restauration u. Gartenwirthschaft,** in der Nähe des Bahnhofes vor dem Metzger-Thor, ist für 35,000 Franken bei einer Anzahlung von 8- bis 12,000 Franken zu verkaufen. Näheres durch das Commissions-Bureau **C. L. Zuber,** Kuppelhof Nr. 4, **Straßburg.**

Zu verkaufen.

Wegen Geschäftsänderung zu verkaufen: 1 elegantes Pferd, Fuchs, Wallach, 8 Jahre alt, 1 bereits noch neuer Rollwagen, 1 starker Einspänner-Leiterwagen und 1 gut erhaltenes Chaischen. Wo? zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. F.307. 1.

Elegant und solid gebaute Villa

im Renchthale,

von **schattigen** Parkanlagen umgeben, auch im Winter bewohnbar, ist mit oder ohne Oekonomie unter annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen.**

Zu adressiren an die Expedition dieses Blattes. F.304. 1.

F.295. 1. Baden.

Metalldreher,

ein gewandter, findet Stelle bei

A. E. Thiergärtner,
Mechaniker.

F.117. 3. Offenburg (Baden).

Adressen gesucht und Preiscourante

für **Parquet-Böden,**
Zimmer-**Tapeten** (einfarbige),
Gußeiserne Möbel — Pfeiler — eiserne Fensterladen,
Marmor-Fußböden — Chimneys — Treppen — Kochherde — Springbrunnen,
Jalousien — Marquisen,
Cement-Arbeiten und Wassercloset s,
Haustelegraphen — Zimmerteppiche — Stiegenläufer,
Portieren — vollständige Zimmer- u. Küchen-Einrichtung,
Silber- — Porzellan- und Glas-Service
und zwei große gut dressirte schöne Hunde, edler Race als Hofhunde

von **Heinrich Pfaehler** in **Offenburg** (Baden).

Haus-Verkauf.

F.109. 5. In der frequentesten Straße (alter Fischmarkt) von Straßburg i/E. ist ein **Haus mit 4 Wohnungen und Laden,** worin eine der ersten **Delicatessenhandlungen** schwunghaft betrieben wird, zu verkaufen.

Kaufpreis ohne Geschäft 55,000 Francs. 26 mille sichere Hypothek, 8 mille Frc. Anzahlung, wovon 2 mille sofort nach Abschluß des Kaufes.

Gefällige Offerten sende man an das **Commissions-Bureau von C. L. Zuber** Kuppelhof Nr. 4, **Straßburg.**

F.190. 2. Enisheim im Elsaß.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Strafanstalt für Männer sind Arbeitskräfte von 50 — 60 Gefangenen zu verpachten, welche sich zur Fabrikation von Bürsten, Kurzwaaren aller Art, auch zum Betriebe eine Weberei 2c. 2c. eignen.

Reflektanten wollen sich an den unterzeichneten Direktor wenden.

Enisheim im Elsaß, den 24. April 1874.

H.f.294.Q. Der Strafanstalts-Direktor
Thiem.

Mehl-Agentur.

F.286. 1. Eine leistungsfähige **Kunstmühle sucht** für hiesigen Platz und Umgebung einen gewandten, fleißigen **Vertreter** mit guten Referenzen. Frco.-Offerten werden unter **H.61335** durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** erbeten.

Landgüter-Verkauf.

F.110. 5. In der Nähe von Straßburg i/E. sind einige schöne **herrschaftliche Landgüter** mit je 40 bis 100 Ares Bodenfläche, Gebäuden in gutem Stand und sehr einträglichen Gärten, zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von **C. L. Zuber,** Kuppelhof Nr. 4, **Straßburg.**

Verkauf.

F.207. 3. In einem stark bevölkerten frequenten Orte im Amtsbezirk Bruchsal, ¼ Stunde von einem Bahnhofe, ist eine Gastwirthschaft mit Oekonomiegebäude u. anliegendem Pflanzgarten unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Metzger oder Brauer wäre solches vorzugsweis zu empfehlen; da auch schon mehrere Jahre nebenbei eine Cigarrenfabrik bestanden, dürfte ein solcher Fabrikant, indem es an Arbeitskräften nicht fehlt, daselbst sein Geschäft gründen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Eine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, verbunden mit Leihbibliothek, in einer der bedeutendsten Badestädte sucht zwei Mädchen zu engagiren,

die erste als Verkäuferin für den Ladenverkehr,
die zweite für die Bibliothek.

Kenntniß der französischen Umgangssprache, sowie einigermaßen der englischen, sind erforderlich.

Die Zeit des Engagements würde von Mitte Mai bis Ende Oktober dauern.

Bewerberinnen, welche sich über ihre Befähigung ausweisen können, werden gebeten, sich unter Chiffre R. M. an die Expedition d. Blattes zu wenden. F.290. 1.

F.249. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vergnügungszug nach Schwetzingen.

Am Christihimmelfahrtstage den 14. Mai d. J. wird bei günstiger Witterung ein Extrazug **von Karlsruhe Hauptbahnhof nach Schwetzingen** und zurück zu ermäßigten Preisen abgefertigt. Abfahrt von Karlsruhe 1⁰ Nachmittags, Rückfahrt von Schwetzingen 7⁴⁰ Abends, Ankunft in Karlsruhe 9⁰ Abends.

Der Preis eines Billets für Hin- und Rückfahrt mit diesem Zuge beträgt
in 2r Wagenklasse 1 fl. —
in 3r Wagenklasse — fl. 36 kr., dafür sind die reglementmäßigen Taxermäßigungen für Kinder zulässig.

Billete zu diesem Zuge, wofür bis zu 800 Billeten III. Klasse und 200 Billeten II. Klasse ausgegeben werden, können von Dienstag den 12. Mai d. J. an im Hauptbahnhofe gelöst werden.

Karlsruhe, den 3. Mai 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.
B. V. d. G.D.
Poppen.

Seiler.

F.265. 2. Karlsruhe.

Lieferung von Eschendielen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll die Lieferung nachverzeichneter Eschendielen im Soumissionswege vergeben werden:

1) 200 Stück Eschendielen 4—6 m lg., 30—45 cm brt., 63 m/m dick,
2) 600 Stück Eschendielen 4—6 m lg., 30—45 cm brt., 78 m/m dick,
3) 300 Stück Eschendielen, 4—6 m lg., 30—45 cm brt., 93 m/m dick,
4) 200 Stück Eschendielen 4—6 m lg., 30—45 cm breit, 126 mm dick.

Die Angebote hierauf, welche den Preis für die einzelnen Sorten pr. Quadratmeter enthalten müssen, sind bis

Samstag den 16. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher die Bedingungen auf frankirte Ansuchen erhoben werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

F.303. 1. Nr. 25. Graben.

Bahnbau von Bruchsal nach Germersheim.

Vergebung der Bahn- u. Stations-Einfriedigung.

Die Herstellung der Bahn- u. Stations-Einfriedigung obengenannter Bahn, sowie die Lieferung der erforderlichen Gefäll- und Radienstöcke 2c. vergeben wir im Submissionswege, und zwar:

Benennung der Arbeiten.	Akkordbetrag. fl. kr.
a. Einfriedigung der Stationen incl. Materiallieferung	1170. 28
b. Einfriedigung der Bahn excl. Materiallieferung .	1507. 24
c. Lieferung und Aufstellung der Orientirungsstöcke 2c.	1191. 12
Summa .	3869. 4

Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags zu stellen und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zur Submissionsverhandlung,

Samstag den 16. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen nebst Voranschlag inzwischen zur Einsicht aufliegen.

Graben, den 5. Mai 1874.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion Mannheim.
Section Graben.
Roth.

F.297. 1. Nr. 862. Krautheim.

Hausverkauf.

Freitag den 15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier das hiesige ehemalige Amtshaus nebst Zugehörde, sowie das angrenzende Keltergebäude mit Garten zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen einem nochmaligen Verkaufe in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt; wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Von den näheren Kaufbedingungen kann auf diesseitiger Kanzlei Einsicht genommen werden.

Krautheim, den 5. Mai 1874.

Großh bad. Domänenverwaltung.
Günther.

F.136. 3. Offenburg.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches für die Gemarkung und Gemeinde Griesheim betr.

Nach Vorschrift der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. 21, S. 221, soll nach vollzogener Ergänzung der stückweisen Vermessung das Lagerbuch für die Gemarkung und Gemeinde Griesheim über sämmtliche Liegenschaften aufgestellt werden.

Indem man die Gütereigenthümer dieser Gemarkung behufs der Wahrung ihrer Rechte auf den Inhalt gedachter höchsten Verordnung aufmerksam macht, werden dieselben mit Hinweisung auf § 6 letzter Absatz noch besonders aufgefordert, da, wo zu Gunsten ihrer Liegenschaften Grunddienstbarkeiten als Belastung für andere Eigenthumsstücke bestehen, als: Lehen- oder Stammgutseigenschaften, Grundgerechtigkeiten, Dienstbarkeiten, Realrechte, Ueberfahrtsrechte u. s. w., solche unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten Montag den 18. Mai d. J. zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Schriftliche Anmeldungen können portofrei hier, mündliche auf dem Rathhause zu Griesheim, gemacht werden.

Offenburg, den 25. April 1874.

Der Bezirksgeometer
Seufert.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)